

In memoriam Georg Hackstette

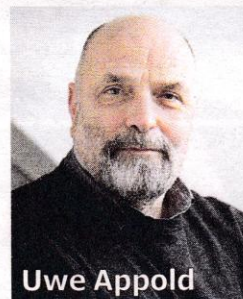
...und suche **Freud** Hinstellungen, **Texte, Musik**

In der Banter Kirche werden vom 22. bis zum 24. Juli jeweils um 17 Uhr die Bilder „...und suche Freud“ zu dem gleichnamigen Buch von Uwe Appold aufgestellt.

1. Abend Bilder 1 – 4 „Wie man Banter Brite wird“
2. Abend Bilder 1 – 8 „Endsiegblüenträume“
3. Abend Bilder 1 – 12 „Klein Wangerooge am Banter See, vielfach gehuldigt“

Uwe Appold schreibt dazu: „Die Lesungen beziehen sich vorwiegend auf Bant und thematisieren Erlebtes in dem Stadtteil zuende der 40er und zu Beginn der 50er Jahre. Verknüpfungen zur Entwicklung der Stadt werden hergestellt. Für meine Arbeit „Identifizierungsreihe“ erhielt ich 1980 den Kulturpreis der Stadt Wilhelmshaven. Das Thema der Reihe von Plastiken waren die zivilen Bombenopfer der Stadt, denen ich das mobile Mahn- und Denkmal widmete. Das Buch „...und suche Freud“ handelt von den Jahren in der Stadt Wilhelmshaven zwischen 1944 – 1960, eingebunden in ein zeitgeschichtliches Tableau. Die Erinnerungen daran leben bis heute weiter. Mit den Werken von Bildhauerei, Malerei und Literatur, angesiedelt zwischen 1939 – 1960, habe ich die Arbeit über meine Heimatstadt abgeschlossen. Das Buch „...und suche Freud“ ist noch unveröffentlicht.“

Der 1942 in Wilhelmshaven geborene Maler und Bildhauer Uwe Appold verließ Anfang der 60er-Jahre Wilhelmshaven Richtung



Uwe Appold

nördliches Schleswig-Holstein, um an der Werkkunstschule Flensburg zu studieren, nachdem er 1962 eine Bildhauerlehre begonnen hatte. Flensburg ist seine neue Heimat geworden. Aber er hinterlässt seine Spuren in ganz Deutschland. Neben vielen „weltlichen“ Gebäuden, wie z.B. Schulen und Konzertsälen gestaltete er Kirchenfenster und Kirchenräume.

Appold ist auch in der Oldenburgischen Kirche keine Unbekannter. Mit Bischof Jan Janßen hat er ein Buch über die „Ich-bin-Worte Jesu“ in Bildern und Auslegungen veröffentlicht. Unter dem Thema „Apokalypse als Hoffnungszeichen“ hat Uwe Appold in elf Oldenburgischen Kirchen 2003 ausgestellt. Immer wieder beschäftigen sich seine Werke mit religiösen Themen. Doch Wilhelmshaven lässt ihn nicht los. Nun hat er die Nachkriegsgeschichte seiner Geburtsstadt aus dem Blickwinkel seiner Jugendzeit zu einem Zyklus geformt. Schon einmal beschäftigte er sich nach seinem Weggang von Wilhelmshaven mit der Stadt, in der er aufgewachsen ist: Er arbeitete deren Geschichte vor 1945 auf. 1980 hat er für sein mobiles Mahnmal für die zivilen Opfer der Bombenangriffe auf Wilhelmshaven den neu geschaffenen Kulturpreis der Stadt Wilhelmshaven und anschließend Ausstellungen in der Kunsthalle und der „Galerie M“ bekommen.

Zu der Ausstellung in der Banter Kirche werden jeweils um 17 Uhr die Bilder aufgestellt. Ab 19 Uhr wird der Künstler dazu Lesungen aus seinem neuen, noch nicht erschienenen Buch vortragen. Die musikalische Gestaltung übernimmt ein Meister der Orgelimprovisation, Kirchenmusikdirektor Michael Mages. Mages, 1958 in Kaiserslautern geboren, studierte ev. Theologie und Kirchenmusik. Nach beruflichen Stationen in Weinheim und Heidelberg wurde er 1993 in das Amt des Kantors und Organisten an St. Nikolai zu Flensburg berufen. Von ihm werden Orgelimprovisationen zu den gezeigten Bildern und gelesenen Texten erklingen. TEXT: EWALD